

**Małgorzata Sieradzka**  
Rzeszów (Polen)

## ***Cepelia, Kresy, Kaszuby, szlachta, kontusz...*** **Kritische Anmerkungen zum Umgang der Studierenden mit den Nachschlagewerken bei der Übersetzung von Realienbezeichnungen**

---

### **ABSTRACT**

*Cepelia, Kresy, Kaszuby, szlachta, kontusz...* Critical remarks on the use of reference works by students in the translation of the names for realities

The article is devoted to the problem of translatability of cultural references in the form of names for realities expressing unknown phenomena in the culture of a target language. The results of the research, carried out among the students of the two-semester Postgraduate Translation Studies in the Institute of German Philology at the University of Rzeszów, have been presented in the article. German equivalents of the selected names for realities offered by the students, referring to the history and geography of Poland, have been analysed. Translation techniques have been shown and commented on. The remarks on the choice and way of using reference works and Internet resources by the students close the reflections.

---

### **1. Vorbemerkungen**

Worauf ist der Begriff *Cepelia* zurückzuführen und wie lässt er sich ins Deutsche übersetzen? Was trug dazu bei, dass Wolyn, das Vilniuser oder Lwower Gebiet, das ehemalige Zentrum Polens und des Polentums, gegenwärtig mit der Bezeichnung *die Kresy* genannt werden? Warum werden *Kaszuby* nicht selten mit dem Deutschtum assoziiert? Leben heute viele Nachkommen der einstigen *Schlachta* in Polen? Was verbindet *den Kontusch* mit *dem Zupan*? Diese scheinbar harmlosen Fragen können von den angesprochenen Polen ohne gefühlsmäßige

Beteiligung beantwortet werden. Bei manchen werden sie zweifellos emotionale Reaktionen hervorrufen, zu Überlegungen über soziales Selbstverständnis anregen, denn sie stehen in enger Beziehung mit Sittlichkeit, Geschichte, geistiger und kultureller Entwicklung einer Nation, einer Gesellschaftsgruppe bzw. eines Menschen.

Im vorliegenden Beitrag werden die bereits genannten Realiennamen unter die Lupe genommen. Im Allgemeinen beziehen sie sich auf die Geschichte Polens. Der „jüngste“ Begriff darunter ist *Cepelia*, der Eigenname für eine Ladenkette für Volkskunst und Handarbeit. *Kresy* und *Kaszuby* sind zwei geschichtlich verankerte Toponyme, die – je nach Betrachtungsweise – für die Polen entweder stark emotional besetzt sind oder einen äußerst neutralen Charakter haben. Die (längst) vergangenen Zeiten betreffen die Begriffe *szlachta* und *kontusz*.

## 2. Kulturbedingte Übersetzungsprobleme

Die Übersetzung von Kulturspezifika, darunter von Realienbezeichnungen, ist ein besonders sensibles Problemfeld der Translationswissenschaft. Realiennamen sind mit geschichtlichen, sozialen und kulturellen Werten eng verbunden. Sie beziehen sich auf verschiedene Bereiche des sprachlichen und außersprachlichen Verhaltens, sind als „sozial-ökonomische und kulturelle (im weitesten Sinne) Erscheinungen und Einrichtungen, die einer bestimmten sozial-ökonomischen Ordnung bzw. einer bestimmten Kultur eigen sind“ (Kade 1964: 99) zu betrachten. In der Auffassung von Reiß (1971: 78), die diese Begriffsbestimmung präzisiert, sind Realia Bezeichnungen für Gegenstände und Einrichtungen, Sitten und Bräuche, die nur im Land der Ausgangssprache bekannt sind. Sie werden in die makro- und mikrostrukturelle Organisation der Texte eingeflochten, die verschiedene Textsorten repräsentieren. Beim übersetzerischen Transfer bieten sie nicht nur Übersetzungs-, sondern auch Verstehensprobleme. Sie können in die Unterrichts- und Übungsmaterialien erfolgreich integriert werden.

## 3. Kurzbeschreibung der Aufgabe für die Studierenden im Postgradualen Translatorischen Studium

Die angegebenen Realienbezeichnungen werden mit den Äquivalenten bzw. den Erläuterungen im Polnischen konfrontiert, welche von den StudentInnen des Postgradualen Translatorischen Studiums im Institut für Germanistik an der Universität Rzeszów vorgeschlagen wurden.<sup>1</sup> Im zweisemestrigen Studium (das

1| Die Adressaten des Studiums sind in erster Linie alle an der translatorischen Aus- und Weiterbildung interessierten Germanisten mit BA- oder MA-Abschluss. Für die Kandidaten, welche nichtphilologische Fachrichtungen absolviert haben, sind gute

Lehrprogramm umfasst 285 Unterrichtsstunden) werden u.a. Übungen im Fach „Techniken der Übersetzung“ durchgeführt, darunter 10 Stunden als theoretische Einleitung in diese Problematik und 10 praxisorientierte Stunden in Bezug auf das Dolmetschen. Das im Folgenden präsentierte lexikalische Material ist ein Auszug aus einer Aufgabe, die im Rahmen der Einführung in die Typologien der Translationsverfahren angeboten wurde.

Wie die Unterrichtspraxis zeigt, stoßen die Studierenden auf Probleme mit der Wiedergabe von Bezeichnungen für kulturelle Spezifika, zumal sie eine gewisse Abneigung gegen die Bekanntmachung mit den Techniken der Übersetzung bekunden. Dies war für mich als Seminarleiterin ein Ansporn, für die Veranstaltung eben solch eine Übungsreihe einzuplanen, die das Interesse an Übersetzungsprozeduren bei den Kursteilnehmern erweckt und sie zur Angabe gut durchdachter Äquivalente animiert.

Für die von mir vorgegebene Abfolge von Übungen ist ihr ansteigender Schwierigkeitsgrad kennzeichnend. In der ersten Aufgabe, eigentlich Hausaufgabe, auf deren Ergebnisse ich mich im Nachstehenden konzentriere, waren die StudentInnen verpflichtet, für achtzig Kulturspezifika, nämlich Realienbezeichnungen – entsprechend je 40 mit Bezug auf Polen und Deutschland – Äquivalente anzugeben. Die einzelnen Begriffe werden in acht Themenbereichen angesiedelt: Alltagsleben, Schul- und Hochschulwesen, Ess- und Trinkkultur, Politik und Verwaltung, Feste, Sitten und Bräuche, Geschichte, Sprache, kulturelle Veranstaltungen. Teilweise wurden sie zweisprachigen Wörterbüchern entnommen, wo einige Lemmata mit zusätzlichen landeskundlichen Informationen vervollständigt werden, und zwar in Form von enzyklopädischen Einträgen, die typographisch in der Mikrostruktur hervorgehoben wurden (vgl. PWS-pn und VT-pd). Die Begriffe wurden lediglich aufgelistet, ohne Kontext angegeben. Solch eine Entscheidung wurde nicht zufällig getroffen. Das anvisierte Ziel war es, zu prüfen, ob die Studierenden die auf dem Markt präsenten Hilfsmittel des Übersetzers, d.h. Wörterbücher, Lexika und Thesauri, überhaupt kennen und imstande sind, aus den zugänglichen Nachschlagewerken die gewünschten Informationen zu erschließen. Ob sie einen gewissen Grad an Kreativität auf der Suche nach angemessenen Äquivalenten gezeigt haben, beweist die nachfolgende Analyse.

In diesem Beitrag werden lediglich fünf ausgewählte – im Titel präse – Realienbezeichnungen und die von den Studierenden vorgeschlagenen Äquivalente zur Diskussion gestellt. Es handelt sich um diejenigen Begriffe, welche die allerdings nicht nur ausschließlich neueste polnische Geschichte betreffen. Auf jeden Fall können sie z.B. in den gedolmetschten Gesprächen bzw.

Auseinandersetzungen mit den Ausländern auftauchen. Die präsentierte Übung ist als eine Vorarbeit für die Hausaufgabe gedacht, in der die StudentInnen mit den Realienbezeichnungen, darunter solchen, die sich auf die gegenwärtige Geschichte Polens, z.B. die PRL-Ära beziehen, konfrontiert werden.<sup>2</sup> Sie sollte nach der Lektüre von zwei Klassifikationen der Übersetzungsverfahren gemacht werden. Die eine umfasst allgemein Prozeduren der Übersetzung (Schreiber <sup>2</sup>1999: 151-154), die andere betrifft ausschließlich translatorische Lösungen für die Wiedergabe von Realienlexemen (vgl. Koller <sup>6</sup>2001: 228-240).

Unter die in 4. zusammengestellten Daten aus verschiedenen Wörterbüchern fallen u.a. die Angaben aus den Wörterbucheinträgen, die am meisten eingesetzt wurden. (vgl. z.B. oWP-pn, PWN-pn u.ä.) Was translatorische Lösungen anbetrifft, sollen in der nachgestellten Auflistung die einzelnen Übersetzungsverfahren (=ÜV) mit der Anzahl der Beispiele untermauert (=AB) werden. Denen werden entsprechend Äquivalente bzw. angemessene Erläuterungen zum gegebenen Begriff nachgestellt (=Ä/E). Die Angaben werden mit dem Kommentar der Autorin des vorliegenden Artikels abgerundet (=K).

## 4. Der Überblick über die translatorischen Verfahren bei der Wiedergabe von Realiennamen

### 4.1. *Cepelia*

#### Wörterbucheinträge<sup>3</sup>

<b>oWP-pn</b>	<b><i>cepelia</i></b> <u>volkstümlicher und künstlerischer Artikel</u> ż 1. <b><i>Cepelia</i></b> Centrala Przemysłu Ludowego i Artystycznego 2. <b><i>Cepelia</i></b> (1949-1990) Zentrale ż der volkstümlichen und künstlerischen Industrie 3. <b><i>Cepelia</i></b> (seit 1990) <i>Cepelia</i> -Stiftung ż für polnische Kunst- und Handwerksprodukte <i>wyrób z Cepelii</i> von der <i>Cepelia</i> hergestellter Artikel m (polnisches Kunst- und Handwerksprodukt)
<b>PWN-pn</b>	<b><i>Cepelia</i></b> (= Centrala Przemysłu Ludowego i Artystycznego) Ladenkette ż für Volkskunst ż und Handarbeit ż

*Cepelia* (Zentrum für Kunst- und Volksgewerbe) ist der Name für eine seit 1949 tätige Handelseinigung, die sich mit dem Vertrieb von handgemachten traditionellen Produkten lokaler Handwerker und Künstler befasst. Es werden

2| Unter den Lexemen, die im Rahmen der Arbeiten zu übersetzen sind, finden sich die folgenden Begriffe: *ciuciubabka, bikiniarz, badylarz, białe plamy, bony towarowe, ceny komercyjne, ciuchy, czarna Wołga, demoludy, konik, wyrób czekoladopodobny, ziemię odzyskane.*

3| Alle Hervorhebungen in den Wörterbucheinträgen wurden in der Originalform beibehalten.

landes- und regionaltypische Erzeugnisse vermarktet, z.B. silbergefasster Bernsteinschmuck an der Ostsee, Lederwaren, gestrickte Wollpullover und Spazierstöcke im Tatragebirge, die Bunzlauer Keramik u.ä. (vgl. PWS-pn, Infokasten *Cepelia*).

### translatorische Lösungen

**1. ÜV:** Substitution: die Übernahme der Äquivalente aus verschiedenen Wörterbüchern

**AB:** (a) 2, (b) 2, (c) 2, (d) 1, (e) 2, (f) 1, (g) 1, (h) 2, (i) 2, (j) 1

**Ä/E:** (a) „Cepelia (1949-1990) Zentrale der volkstümlichen und künstlerischen Industrie; (seit 1990) Cepelia-Stiftung für polnische Kunst- und Handwerksprodukte; volkstümlicher und künstlerischer Artikel“,  
 (b) „volkstümlicher und künstlerischer Artikel; Zentrale der volkstümlichen und künstlerischen Industrie; polnisches Kunst- und Handwerksprodukt“,  
 (c) „(1949-1990) Zentrale der volkstümlichen und künstlerischen Industrie; (seit 1990) Cepelia-Stiftung für polnische Kunst- und Handwerksprodukte“,  
 (d) „Zentrale der volkstümlichen und künstlerischen Industrie / Cepelia – Stiftung für polnische Kunst und Handwerksprodukte“,  
 (e) „Cepelia-Stiftung für polnische Kunst- und Handwerksprodukte“,  
 (f) „Zentrale der volkstümlichen und künstlerischen Industrie in Polen“,  
 (g) „Zentrale der volkstümlichen und künstlerischen Industrie“,  
 (h) „volkstümlicher und künstlerischer Artikel“,  
 (i) „zentraler Vertrieb für Volkskunst und Kunstgewerbe“,  
 (j) „Cepelia (= Centrala Przemysłu Ludowego i Artystycznego), Ladenkette für Volkskunst und Handarbeit“

**K:** Ad. (a)-(h): die Übernahme der ausgewählten Bedeutungsvarianten aus dem Wörterbuch oWP-pn,  
 Ad. (a) die Übernahme der Begriffsbestimmung (der 1. und 2. Bedeutung) im vollen Wortlaut, ergänzt um die Angabe zum Lemma *cepelia*, kleingeschrieben (die 3. Bedeutung),  
 Ad. (b) die Änderung der Reihenfolge der Angaben, die 1. Bedeutung – die Erklärung zum Stichwort *cepelia*, der Verzicht auf die Übernahme der 2. Angabe aus dem Wörterbuch,  
 Ad. (b), (d)-(h) die Auslassung der Angabe der Jahre,  
 Ad. (c)-(d) der Verzicht auf die als 3. angegebene Bedeutung des Begriffs,  
 Ad. (e) die Angabe lediglich der 2. Bedeutung,  
 Ad. (f) die Angabe lediglich der 1. Bedeutung, zusätzlicher Einsatz der Lokalangabe,  
 Ad. (g) die Angabe lediglich der 1. Bedeutung,  
 Ad. (h) ausschließlich die Angabe zum Lemma *cepelia*,  
 Ad. (i) die Übernahme der Bedeutungsvariante aus dem Wörterbuch PIWS-pn,  
 Ad. (j) die Übernahme der Bedeutungsvariante aus PWN-pn

2. **ÜV:** erklärende Übersetzung  
**AB:** 2  
**Ä/E:** „Laden mit volkstümlichen und künstlerischen Artikeln“  
**K:** Versuch der Studierenden, eigene Definitionen vorzuschlagen
3. **ÜV:** Lehnwortgebrauch + erklärende Übersetzung  
**AB:** 1  
**Ä/E:** „»die Cepelia«, ein Geschäft mit Volkskunsth Handwerkserzeugnissen“  
**K:** Versuch, eine eigene Begriffsbestimmung vorzuschlagen

Bemerkenswert ist eine starke Anlehnung der Kursteilnehmer an die Angaben im oWP-pn, wovon die Tatsache zeugt, dass sich fünfzehn Personen für die Übernahme der ausgewählten Erklärungen aus diesem Nachschlagewerk entschieden (vgl. 1. (a)-(i)), und zwar ohne Beibehaltung der ursprünglichen Reihenfolge der Angaben. In sechs Fällen wurde zusätzlich die Erläuterung zum Stichwort *cepelia*, die hauptsächlich in der Umgangssprache geläufig ist, mit einbezogen (vgl. (a)-(b), (h)). Neun Äquivalente beweisen den Verzicht auf die Angaben der Jahre in Bezug auf die Tätigkeit von *Cepelia* (vgl. (b), (d)-(h)). In einem Beispiel (f) wurde eine zusätzliche Lokalangabe („in Polen“) eingesetzt. Zwei Personen entnahmen die Entsprechung dem Wörterbuch PIWS-pn (vgl. (i)). Ein Beleg enthält den Eigennamen im Polnischen, der im vollen Wortlaut entziffert und mit einer Erläuterung auf Deutsch versehen wurde, wobei diese Angaben aus dem Wörterbuch PWN-pn stammen (vgl. (j)).

Die Betrachtung aller Arbeiten führt zur Feststellung, dass neben der Substitution von den Studierenden nur ein anderes Übersetzungsverfahren angewendet wurde, was drei Beispiele für die erklärende Übersetzung verdeutlichen. Es sind drei Belege für den Versuch vorhanden, eine eigene Begriffsbestimmung vorzuschlagen (vgl. 2, 3). In einem Fall wird der erklärenden Übersetzung das Lehnwort *die Cepelia* vorangestellt (vgl. 3).

#### 4.2. Kresy

##### Wörterbucheinträge

- DgW** **Grenzland**, das <Pl. ...länder selten>: *Grenzgebiet (1)*  
**Grenzgebiet**, das: **1.** *direkt an einer [Landes]grenze liegendes Gebiet*  
**Grenzmark**, die (hist.): *Grenzgebiet (1), Grenzland*  
**Mark**, die; -, -en [mhd. marc, march = (Grenz)zeichen, Grenzland, ahd. marcha = Grenze]: *(in karolingischer u. ottonischer Zeit) Gebiet an den Grenzen des Reiches: die M. Brandenburg*
- oWP-pn** *kresy pl (pogranicze):*  
**kresy** Grenzland *nt*  
**kresy** Grenzmark *ż*  
*Kresy Wschodnie* frühere polnische Ostgebiete *ntpl*
- PWN-pn** **II kresy tylko lm** (pogranicze) Grenzland *n*, Grenzmark *ż* **Kresy Wschodnie** ehemalige polnische Ostgebiete *lm*

Der Begriff *Kresy* [Grenzland, Grenzmark] ist auf das deutsche Nomen *Kreis* zurückzuführen, „bezeichnet im Sinne des deutschen Wortes »Mark« einen historischen, bis zu vierhundert Kilometer breiten Grenzraum im Osten des heutigen polnischen Staates (**Kresy Wschodnie**). Traditionell ein wichtiger Begegnungsraum unterschiedlicher Ethnien, Sprachen, Kulturen und Religionen, spielen die **Kresy** im polnischen Geschichts- und Kulturbewusstsein eine wichtige Rolle und haben eine eigene, reiche Grenzlandliteratur (**literatura kresowa**) hervorgebracht.“ (VT-pd, Infokasten *Kresy*)

### translatorische Lösungen

**1. ÜV:** Substitution: die Übernahme der (ausgewählten) Erklärungen aus diversen Wörterbüchern

**AB:** (a) 4, (b) 2, (c) 1, (d) 2, (e) 2, (f) 1, (g) 1, (h) 1, (i) 1

**Ä/E:** (a) „das Grenzland“;

(b) „das Grenzland, die Grenzmark“;

(c) „Grenzgebiete, das Grenzland, die Mark“;

(d) „frühere polnische Ostgebiete“;

(e) „Grenzgebiete, frühere polnische Ostgebiete“;

(f) „das Grenzland, die Grenzmark, frühere polnische Ostgebiete“;

(g) „frühere polnische Ostgebiete, das Grenzgebiet, das Grenzland, die Grenzmark“;

(h) „Kresy (frühere polnische Ostgebiete)“;

(i) „Kresy Wschodnie – ehemalige polnische Ostgebiete“

**K:** Ad. (a) die Angabe nur der 1. Entsprechung, die in den Wörterbüchern vorhanden ist (oWP-pn, PWN-pn),

Ad. (b) die Übernahme der vollständigen Angaben (oWP-pn, PWN-pn),

Ad. (c) die Auflistung von drei Entsprechungen, welche höchstwahrscheinlich verschiedenen Wörterbüchern entnommen wurden (vgl. z.B. DgW),

Ad. (d) die Übernahme ausschließlich der Angaben in Bezug auf *Kresy Wschodnie* (oWP-pn),

Ad. (e)-(g) die Verbindung unterschiedlicher Entsprechungen mit dem Äquivalent in (d),

Ad. (h) die Angaben zum Eigennamen *Kresy Wschodnie* mit einer nicht vollständig übernommenen Bezeichnung im Original, Verzicht auf die nachgestellte attributive Ergänzung *Wschodnie* (oWP-pn),

Ad. (i) die Übernahme der ganzen Erklärung zu *Kresy Wschodnie* (PWN-pn)

**2. ÜV:** erklärende Übersetzung

**AB:** 1

**Ä/E:** „das Grenzland, östliches Grenzgebiet Polens“

**K:** Verbindung einer erklärenden Übersetzung mit dem Begriff, der eine Substitution verdeutlicht

**3. ÜV:** Lehnwortgebrauch + eine definitorische Umschreibung

**AB:** (a) 1, (b) 1

- Ä/E: (a) „die Kresy, Grenzland – das ehemalige Teil Polens, das nach 1918 außer östlichen Polengrenzen blieb“,  
 (b) „die Kresy, frühere polnische Ostgebiete bis 1939, heute ein Teil der unabhängigen Staaten Litauen, Weißrussland, Ukraine“
- K: Ad. (a) der Einsatz einer zusätzlichen Entsprechung, die eine Substitution veranschaulicht, verbunden mit einem erklärenden Kommentar; in Anlehnung an oWPons-pn und PWN-pn,  
 Ad. (a), (b) die Hervorhebung unterschiedlicher Einzelheiten in den erklärenden Kommentaren
4. ÜV: Lehnwortgebrauch + ein Hilfsverfahren
- AB: 1
- Ä/E: „»die Kresy«\*, \*sie gehörten vor dem 2. Weltkrieg zu Polen und gegenwärtig bilden Staatsgebiete von Litauen, Weißrussland; östliche Gebiete Polens vor dem 2. Weltkrieg (Anm. der Übersetzerin)“
- K: Kennzeichnung der explizierenden Erklärung als Anmerkung der Übersetzerin, die Angabe von zwei synonymischen definitivischen Umschreibungen

Die meisten – fünfzehn – angeführten Erläuterungen zu *Kresy* basieren auf den Einträgen in verschiedenen Wörterbüchern (vgl. 1). In sechs Fällen wurden die neutral klingenden Entsprechungen *Grenzland*, *Grenzmark* eingesetzt,<sup>4</sup> wobei sich vier Kursteilnehmer auf die Anführung nur einer Angabe beschränkten (vgl. (a)) und die sonstigen diese zwei Lexeme vollständig übernahmen (vgl. (b)). Die weiteren Beispiele beweisen, dass auf der Suche nach möglichen Äquivalenten in verschiedenen Wörterbüchern nachgeschlagen wurde. Neben der einfachen Aneinanderreihung der Entsprechungen (vgl. (c)) wurde die dem Wörterbuch oWP-pn entnommene Erläuterung für *Kresy Wschodnie* „frühere polnische Gebiete“ angeführt (vgl. (d)). Sie wird u.a. mit den im Beispiel (c) präsenten Äquivalenten miteinander verknüpft (vgl. (e)-(h)). In den letzten zwei Beispielen, die scheinbar als eine zusätzliche Konkretisierung aufzufassen sind, werden die Angaben zum Eigennamen *Kresy Wschodnie* im unterschiedlichen Umfang übernommen. In (h) wird die nachgestellte attributive nähere Bestimmung *Wschodnie* (vgl. oWP-pn) ausgelassen, in (i) dagegen wird der Stichworteintrag im vollen Wortlaut übernommen (vgl. PWN-pn). Die aufgelisteten Kombinationen zeugen davon, dass die Studierenden einen Versuch unternommen haben, die zutreffendsten Entsprechungen anzugeben, und zwar mit unterschiedlichem Erfolg. In (c) und (e) liegt ein Beispiel für einen Verstoß gegen die Regeln der deutschen Sprache vor. Es wird die Form „Grenzgebiete“ angegeben, obwohl das Nomen *Grenzgebiet* in der Bedeutung *Grenzland* im Deutschen öfters im Singular gebraucht wird (vgl. (c), (e), (i)).

4| Eine ähnliche Vorgehensweise war auch bei der Übertragung des Begriffs *góral* zu beobachten, für den als Äquivalent nicht das Lehnwort *der Gorale*, sondern die neutral klingenden Lexeme „der Bergbewohner“, „der Bergmensch“ angegeben wurden.

Vier Beispiele illustrieren eine Explikation (vgl. 2–4). In (2) und (3a) wird eine erklärende Übersetzung mit *Grenzland*, einem der in Wörterbüchern registrierten direkten Äquivalente verknüpft. Drei Belege illustrieren einen Lehnwortgebrauch (vgl. *die Kresy* in 3, 4), der entsprechend mit einer definitorischen Umschreibung und einem Hilfsverfahren gekoppelt ist. Auffallend ist die Tatsache, dass die Erläuterungen aus unterschiedlichen Perspektiven der Betrachtung in (3) präsentiert werden. Die explizierenden Erklärungen in (4) werden zusätzlich als „Anmerkung der Übersetzerin“ kenntlich gemacht.

### 4.3. Kaszuby

#### Wörterbucheinträge

<b>DgW</b>	<b>Kaschubei</b> , die; -: Wohngebiet der Kaschuben
<b>oWP-pn</b>	<b>Kaszuby</b> Kaschubei ż
<b>PWN-pn</b>	<b>Kaszuby</b> <i>tylko lm</i> Kaschubei ż ( <i>tylko lp</i> )

*Kaszuby* [Kaschubei, Kaschubien<sup>5</sup>] (poln. *Kaszuba* »Pelzrock«, nach der Tracht der Kaschuben),<sup>6</sup> bezeichnet „eine polnische Region im nördlichen Pomerellen (**Pomorze Gdańskie**) sowie im östlichen Teil Pommerns (**Pomorze Wschodnie**) [...], die von der westslawischen Gruppe der Kaschuben bewohnt wird. Die Kaschuben sprechen eine eng mit dem Polnischen verwandte, anerkannte westslawische Sprache, das Kaschubische, und verfügen über eine eigene Kultur und Tradition. Vom einst preußischen Umland unterschieden sie sich durch ihre Sprache, ihr Brauchtum und ihren katholischen Glauben.“ (VT-pn, Infokasten *Kaszuby*)

#### translatorische Lösungen

- ÜV:** Substitution: die Übernahme der Äquivalente (Lehnwörter) aus Nachschlagewerken und Internetressourcen

**AB:** (a) 11, (b) 2, (c) 1

**ÄE:** (a) „die Kaschubei“, (b) „Kaschubien“, (c) „die Kaschubei, Kaschubien“

**K:** Ad. (a) (c) „die Kaschubei“ (vgl. z.B. in oWP-pn, DgW, PWN-pn)  
Ad. (b) (c) „Kaschubien“ – den Internetressourcen entnommen<sup>7</sup>
- ÜV:** Lehnwortgebrauch + eine definitorische Umschreibung

**AB:** (a) 1, (b) 1, (c) 1

**Ä/E:** (a) „die Kaschubei – ein Landstrich in Polen“,  
(b) „Kaschubei, eine Region westlich und südwestlich der Städte Danzig und Gdynia, wo kaschubisch gesprochen wird“,  
(c) „die Kaschubei – ein Landstrich in der historischen Region Pomerellen in Polen, westlich und südwestlich der Städte Danzig und Gdynia, in der Kaschubisch gesprochen wird“

5| Vgl. MgT, Eintrag *Pomerellen*.

6| Vgl. MgT, Erläuterung zum Stichwort *Kaschuben*.

7| Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Kaschubien>, (05.01.2011).

- K:** alle Angaben in Internetressourcen aufgerufen: (a),<sup>8</sup> (b)-(c)<sup>9</sup>
- 3. ÜV:** Lehnwortgebrauch + ein Hilfsverfahren
- AB:** 1
- Ä/E:** „die Kaschubei; die Region Kaschubei im Nordwesten Polens; die Kaschubei, ein nordwestliches Gebiet in Polen; die Kaschubei\*, \*ein Landstrich in der historischen Region Pommerellen in Polen, der im größten Teil durch die einheimische pommersche Bevölkerung mit dem ausgeprägten Sinn ihrer Eigentümlichkeit bewohnt ist (Anm. der Übersetzerin)“
- K:** Markierung der explizierenden Erklärung als Anmerkung der Übersetzerin, die Angabe von 3 synonymischen definitonischen Umschreibungen
- 4. ÜV:** der Einsatz eines nicht zutreffenden Äquivalents
- AB:** 1
- Ä/E:** „Kaschuben“
- K:** übersetzerische Fehlentscheidung, der angegebene Begriff ist eine Bezeichnung für ein westslawisches Volk

Die Vorgehensweise der Studierenden bei der Angabe der Äquivalente für den Begriff *Kaszuby* lässt in der Hinsicht vier Gruppen unterscheiden. Das meist gebrauchte Verfahren ist hier die Substitution, d.h. die Übernahme von Entsprechungen aus verschiedenen Nachschlagewerken und Internetquellen (vgl. 1), wovon vierzehn Beispiele zeugen. Dabei sind zwei verschiedene Lehnwörter zu verzeichnen: das in den Wörterbüchern registrierte Lexem *Kaschubei* mit elf Belegen (vgl. (a)) und die auf den Internetseiten präsente Bezeichnung *Kaschubien* mit zwei Beispielen (vgl. (b)). In einem Fall wurden die beiden Begriffe genannt (vgl. (c)). Betrachtet man alle Angaben, stellt man fest, dass das erstgenannte Lehnwort bevorzugt wird: *Kaschubei* steht in achtzehn Arbeiten (vgl. 1–3).

Die zweite Gruppe bilden drei Erläuterungen, die einen Lehnwortgebrauch illustrieren, der mit einer mehr (vgl. 2 (b)-(c)) oder weniger (a) umfangreichen definitonischen Umschreibung gekoppelt wird. Alle Angaben wurden den Internetressourcen entnommen.

Es liegt ein Beleg für die Kombination des Lehnwortes *die Kaschubei* mit einem Hilfsverfahren vor (vgl. 3). Der Auflistung von drei explizierenden Erklärungen wird hier die Notiz „Anmerkung der Übersetzerin“ nachgestellt, was ein Hilfsverfahren veranschaulicht.

Es gibt ein Beispiel für eine missglückte translatorische Entscheidung, eigentlich die Angabe einer nicht zutreffenden Entsprechung, nämlich *Kaschuben*, was einen sachlichen Fehler schildert (vgl. 4).

8| Siehe z.B. [http://www.ikzm-d.de/infos/pdfs/18\\_kaschubien.pdf](http://www.ikzm-d.de/infos/pdfs/18_kaschubien.pdf), (03.01.2011).

9| Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Kaschubei>, (05.01.2011).

## 4.4. Szlachta

## Wörterbucheinträge

- DgW** **Szłachta**, die; – [poln. szlachta < ahd. slahta = Geschlecht] (hist.):  
*niederer Adel in Polen*  
**Edelleute** <Pl.>: **1.** Pl. von Edelmann. **2.** *Gesamtheit der adligen Personen*
- oWP-pn** **szlachta** der polnische Adel *m*
- PWN-pn** **szlachta** *ż tylko lp*  
**1.** (stan) Adel *m* (*s, tylko lp*), Adelsstand *m*  
**2.** (grupa) Adel *m* (*s, tylko lp*), Ad(e)ligen *lm*

*Szlachta*, eine Ableitung aus dem gleichbedeutenden polnischen Begriff *szlachta*, ist eine historische Bezeichnung für den niederen polnischen Adel (vgl. DgF), der im Zeitraum vom 14.-18. Jh. eine beträchtliche politische Bedeutung hatte und die polnische Nation im engeren Sinne bildete (vgl. MgT).<sup>10</sup>

## translatorische Lösungen

- 1. ÜV:** Substitution: die Übernahme der Erklärung aus einem Wörterbuch  
**AB:** 7  
**Ä/E:** „der polnische Adel“  
**K:** Wörterbucheintrag aus oWP-pn
- 2. ÜV:** Generalisierung  
**AB:** 2  
**Ä/E:** „polnische Edelleute“  
**K:** Versuch, eine eigene Begriffsbestimmung vorzuschlagen
- 3. ÜV:** Konkretisierung  
**AB:** 1  
**Ä/E:** „Zaunadel, niederer Adel“ vgl. DgW  
**K:** „Zaunadel“ ist eines der Äquivalente für den Begriff *szlachta* in der Übersetzung des Nationalepos „Pan Tadeusz“ [Herr Thaddäus] (1834) von Adam Mickiewicz, klangbildlich übertragen von Walburg Friedenberg (1977),<sup>11</sup> „niederer Adel“<sup>12</sup>

10| Der patriotisch gesinnte Adel, ein Stand von Gleichberechtigten, erfuhr seit dem 15. Jh. einen Wandel „von Rittern (**rycerze**) zu Grundbesitzern (**ziemiaństwo**) bzw. zur Intelligenz (**inteligencja**) [...] Die Schlachta, die den König wählte und im Sejm und Senat vertreten war, bestimmte die Adelsdemokratie im Polnisch-litauischen Commonwealth (**Rzeczpospolita Obojga Narodów**). Sie besaß zahlreiche Privilegien und „goldene Freiheiten“. Als herrschende Klasse meldete sie bis ins 20. Jahrhundert hinein ihren nationalen Führungsanspruch an, bis sie als Stand 1921 aus der polnischen Verfassung gestrichen wurde.“ (VT-pd, Infokasten *szlachta*)

11| <http://www.rp.umk.pl/pdf/Art1.pdf> S. 53, zugleich: Pazdan, Rachel/Buk, Agnieszka (2005). „Ze sztucem na rysia, czyli Pan Tadeusz po niemiecku“. In: Zieliński, L./Pławski, M. (Hg.) *Rocznik Przekładoznawczy 1. Studia nad teorią, praktyką i dydaktyką przekładu*. Toruń. S. 49-60.

12| <http://pl.bab.la/slownik/niemiecki-polski/adel-verpflichtet>, <http://de.wikipedia.org/wiki/Adel> (04.01.2011).

4. **ÜV:** Lehnwortgebrauch + Substitution  
**AB::** (a) 5, (b) 2, (c) 1  
**Ä/E:** (a) „die Schlachta, der polnische Adel“,  
 (b) „die polnische Schlachta, der Adel“,  
 (c) „die Schlachta, der Adel, das Herrentum“  
**K:** Ad. (a) die Übernahme des Äquivalents aus oWP-pn,  
 Ad. (b)-(c) der Wörterbucheintrag („der Adel“) aus PWN-pn,  
 Ad. (b) die Hinzufügung der dem Lehnwort vorangestellten attributiven  
 Ergänzung „polnisch“, die in der Wortfügung überflüssig ist,  
 Ad. (c) der Einsatz eines nicht zutreffenden Äquivalents „das Herren-  
 tum“: „das; -s (geh.): *Art, Wesen eines [Feudal]herrn; das Herrsein*“  
 (DgW)
5. **ÜV:** Zitatgebrauch + eine definitorische Umschreibung  
**AB:** 1  
**Ä/E:** „szlachta – der polnische Adel, (das polnische Wort *szlachta* bezeichnet  
 den Adelsstand im Königreich Polen)“  
**K:** die Berücksichtigung der Angabe eines Äquivalents aus oWP-pn, eine  
 zusätzliche im Internet aufgerufene Konkretisierung<sup>13</sup>

In sieben Arbeiten wurde der Wörterbucheintrag aus oWP-pn, „der polnische Adel“, angegeben (vgl. 1). Die in (2) vorgeschlagene Begriffsbestimmung „polnische Edelleute“ repräsentiert eine Generalisierung und zugleich den Versuch, eine eigene Erläuterung vorzuschlagen. Sie enthält die Pluralform für das Lexem *Edelmann* in der Bedeutung „Gesamtheit der adligen Personen“ (vgl. DgW).

Das nachfolgende Beispiel, in dem zwei Erklärungen, nämlich „Zaunadel, niederer Adel“ mit berücksichtigt wurden, verdeutlicht eine Konkretisierung (vgl. 3). Die beiden Entsprechungen befinden sich auf unterschiedlichen Internetseiten. „Zaunadel“ stammt aus einem wissenschaftlichen Artikel, in dem ausgewählte Bezeichnungen für Realiabegriffe in verschiedenen deutschen Übertragungen des letzten polnischen Versepos „Pan Tadeusz“ von Adam Mickiewicz zusammengestellt und zur Diskussion gestellt werden.

Es liegen acht Beispiele für den Einsatz des Lehnwortes *die Schlachta* vor (vgl. 4), dem zusätzlich die in den Wörterbüchern oWP-pn (vgl. (a)), PWN-pn (vgl. (b)-(c)) vorhandenen Äquivalente beigegeben werden. Die meisten (fünf) Beispiele enthalten ein Hyperonym aus oWP-pn (vgl. 4 (a)). In die sonstigen drei Belege werden zwei Hyponyme aus PWN-pn, d.h. Adel als Bezeichnung für den (Adels)Stand und für die Gesellschaftsgruppe integriert (vgl. 4 (b)-(c)). In (b) tritt ergänzend das attributiv gebrauchte Adjektiv „polnisch“ hinzu, das in Verbindung mit der Entlehnung („die polnische Schlachta“) redundant ist. Die in (c) als letzte angeführte Entsprechung („das Herrentum“) ist völlig unangemessen.<sup>14</sup>

13| <http://de.wikipedia.org/wiki/Szlachta> (06.01.2011).

14| Vgl. den Wörterbucheintrag *Herrentum* (DgW) im Kommentar zu 4 (c).

In den Eintrag aus oWP-pn im Beispiel (5) wird das Fremdwort „szlachta“ unverändert integriert. Des Weiteren erfolgt hier in Klammern ein Verweis auf seine Bedeutung, was im Internet heruntergeladen wurde.

#### 4.5. Kontusz

##### Wörterbucheinträge

**oWP-pn**     **kontusz** ein Teil der altpolnischen Herrentracht für Männer  
**PWN-pn**     **kontusz** *m altpolnisches Männergewand*

*Kontusz*, abgeleitet aus dem gleichbedeutenden polnischen *kontusz* (vgl. DgF), ist „ein Teil der altpolnischen Tracht für Männer. Die Jacke mit langen, aufgeschnittenen Ärmeln wurde mit einem Seidengürtel auf dem żupan getragen. Seit dem 18. Jh. war dies die Nationaltracht des polnischen Adels.“ (PWS-pn, Infokasten *kontusz*)

##### translatorische Lösungen

**1. ÜV:** Substitution: die Übernahme der Erklärung aus einem Wörterbuch

**AB:** (a) 10, (b) 2, (c) 1, (d) 1

**Ä/E:** (a) „ein Teil der altpolnischen Herrentracht für Männer“,  
 (b) „ein Teil der altpolnischen Herrentracht“,  
 (c) „ein Teil der altpolnischen Herrentracht/altpolnische Oberbekleidung für Männer“,  
 (d) „ein Teil der altpolnischen Herrentracht, fast bodenlanger Mantel, ärmellos“

**K:** Ad. (a)-(d) Wörterbucheinträge aus oWP-pn,  
 Ad. (a) die Übernahme der Angaben zum Stichwort im vollen Wortlaut,  
 Ad. (b), (d) Korrekturvorschlag: Weglassung des letzten Teils der Angabe („für Männer“),  
 Ad. (c) Hinzufügung einer generalisierenden synonymischen erklärenden Entsprechung,  
 Ad. (d) eine zusätzliche konkretisierende Umschreibung des Kleidungsstücks,  
 Ad. (c)-(d) Versuch der Studierenden, eigene Definitionen vorzuschlagen, mit Hervorhebung unterschiedlicher Einzelheiten

**2. ÜV:** Lehnwortgebrauch + eine definitorische Umschreibung

**AB:** 2

**Ä/E:** (a) „der Kontusch, die traditionelle Männerkleidung des polnischen Adels im 17. und 18. Jahrhundert“,  
 (b) „der Kontusch, die traditionelle Männerkleidung des polnischen Adels im 17. und 18. Jahrhundert, altpolnisches Männergewand“

**K:** Ad. (a)-(b) Explikation des Zeitraums, in dem das Kleidungsstück getragen wurde,  
 Ad. (b) Ergänzung um eine generalisierende Erklärung

3. **ÜV:** Lehnwortgebrauch + ein Hilfsverfahren  
**AB:** 1  
**Ä/E:** „kontusz\*, \*ein langes kleidartiges Obergewand mit aufgeschnittenen Ärmeln, das von den polnischen Adelligen getragen wurde (Anm. der Übersetzerin)“  
**K:** Markierung der explizierenden Erklärung als Anmerkung der Übersetzerin
4. **ÜV:** der Einsatz eines nicht zutreffenden Äquivalents  
**AB:** 2  
**Ä/E:** (a) „alter Adel“,  
 (b) „Robe“  
**K:** übersetzerische Fehlentscheidung, vgl.: „alter Adel“ ≠ „kontusz“; „Robe die; -, -n <aus fr. robe »Gewand, Kleid«, urspr. »erbeutetes Kleid« (aus dem Germ.)>: 1. festliches, bodenlanges [Abend]kleid. 2. Amtstracht der Geistlichen, Juristen u. a. Amtspersonen“ (DgF)

Im Wörterbuch oWP-pn lesen wir, dass *kontusz* „ein Teil der altpolnischen Herrentracht für Männer“ ist. Unter den vierzehn Erklärungen für diesen Begriff gibt es zehn Belege für die Übernahme des Wörterbucheintrags im vollen Wortlaut (vgl. 1 (a)). In zwei Arbeiten wurde der letzte Teil der Angabe, nämlich „für Männer“, weggelassen (vgl. (b), (d)). Der Verzicht auf diese tautologisch anmutende Komponente zeugt von einem sachkundigen Umgang mit dem Wörterbuch. Weitere Belege beweisen, dass Studierende sich nicht ausschließlich auf die Nachschlagewerke stützen, sondern versuchen, eigene Definitionen vorzuschlagen, in denen unterschiedliche Einzelheiten akzentuiert werden. Es gibt je ein Beispiel für eine ergänzende synonymische erklärende Entsprechung (vgl. (c)) und für eine konkretisierende Umschreibung des Kleidungsstücks (vgl. (d)).

Insgesamt in drei Aufgaben wurde das Lehnwort *der Kontusch* gebraucht (vgl. 2, 3), dem in zwei Arbeiten eine Ergänzung in Bezug auf den Zeitraum, in dem das Bekleidungsstück getragen wurde, angeschlossen wird (vgl. 2). Ein Beispiel enthält eine zusätzliche generalisierende Begriffsbestimmung (vgl. 2 (b)). Ebenfalls in einem Beleg wurde eine explizierende Erklärung vorgeschlagen, und zwar in Form der Anmerkung der Übersetzerin (vgl. 3). In zwei Beispielen stehen Lexeme, die als Entsprechungen für *kontusz* nicht zu akzeptieren sind (vgl. 4).

## 5. Zusammenfassende Bemerkungen

Wie aus den obigen Ausführungen ersichtlich ist, bildet die Formulierung der Äquivalente für Realienbezeichnungen – nicht nur aufgrund ihrer Bedeutung – eine besondere Herausforderung für die angehenden Übersetzer. Die lexikographische Darstellung von Realiennamen sowohl in ein- als auch in zweisprachigen Wörterbüchern ist immer noch nicht zufriedenstellend. Hinzu kommt

ein unüberlegter und unbedachter Umgang der StudentInnen mit den Quellen, aus denen sie Informationen beziehen. Sie schenken der Angemessenheit der benutzten Nachschlagewerke zu wenig Beachtung. Die Wahl der Wörterbücher oder Internetquellen wird nicht selten zufällig getroffen. Die Kursteilnehmer machen es sich leicht und greifen nach dem erstbesten Wörterbuch, ohne sich Gedanken darüber zu machen, in welchen Wissensquellen verständliche und brauchbare Angaben zu finden sind. Auch die Zusammenstellung der Entsprechungen in der Zielsprache lässt in einigen Fällen sehr zu wünschen übrig. Das Gros der angeführten Beispiele beweist, dass sich die StudentInnen mit der einfachen vollständigen Übernahme der Äquivalente bzw. der beliebig ausgewählten Bedeutungsvarianten zu einem Stichwort begnügen. Die Möglichkeit, nach besseren lexikographischen Lösungen zu suchen, welche andere Nachschlagewerke liefern, wird nicht ergriffen. Davon zeugt z.B. die Tatsache, dass Wörterbücher mit landeskundlichen Hintergrundinformationen, genauer gesagt mit optisch hervorgehobenen Infokästen zu kulturellen Spezifika, keine Anwendung fanden. Einige notierte Erläuterungen enthalten einerseits geglückte und andererseits nicht gelungene Versuche der selbstständigen Begriffsbestimmungen oder der nacheinander gestellten lexikalisch nahen Entsprechungen. Erfreulich sind: ein gelegentlicher Einsatz von Lehnwörtern, ein kritischer Umgang mit den Wörterbucheinträgen, die zum Teil gefiltert werden, und das Versehen von Erläuterungen mit eigenen – als solche markierten – Anmerkungen. Was immer noch fehlt, ist das Bewusstsein, dass die angewandten Übersetzungsverfahren gezielt und nicht zufällig gewählt werden sollten.

## Literaturverzeichnis

- Dargacz, Anna (Hg.) (2008). *PONS Wielki słownik polsko-niemiecki. 150 000 haseł i zwrotów*. Stuttgart. (=PWS-pn)
- © Duden – *Das große Fremdwörterbuch*. (42007). Mannheim. [CD-ROM]. (=DgF)
- © Duden – *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden*. (31999). Mannheim. [CD-ROM]. (=DgW)
- Kade, Otto (1964). *Subjektive und objektive Faktoren im Übersetzungsprozess. Ein Beitrag zur Ermittlung objektiver Kriterien des Übersetzens als Voraussetzung für eine wissenschaftliche Lösung des Übersetzungsproblems*. Dissertation. Leipzig.
- Koller, Werner (1979/62001). *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Heidelberg/Wiesbaden.
- © Meyers Großes Taschenlexikon in 25 Bänden. (1999). Bayern. [CD-ROM]. (=MgT)
- Piprek, Jan/Ippoldt, Juliusz (1988). *Wielki słownik polsko-niemiecki*. 2 Bde. Warszawa. (=PIWS-pn)

- Reiß, Katharina (1971). *Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik. Kategorien und Kriterien für eine sachgerechte Beurteilung von Übersetzungen*. München.
- Rytel-Kuc, Danuta (2005). *VIAMUNDO Taschenwörterbuch Polnisch-Deutsch Deutsch-Polnisch*. Gütersloh/München. (=VT-pd)
- Schreiber, Michael (<sup>2</sup>1999). „Übersetzungstypen und Übersetzungsverfahren“. In: Snell-Hornby, M. et al (Hg.) *Handbuch Translation*. Tübingen. S. 151-154.
- Wielki słownik niemiecko-polski polsko-niemiecki* PWN (2010). Księgarnia Internetowa PWN. twój pendrive.com (=PWN)

### Internetquellen

- babLa Loving Languages Słownik Słówka Tłumaczenie, <http://pl.bab.la/sownik/niemiecki-polski> [Zugriff am 20.01.2011]
- Online-Wörterbuch PONS, <http://pl.pons.eu/?l=depl> (=oWP-pn) [Zugriff am 20.01.2011]